Zeitschrift: Schweizer Ingenieur und Architekt
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 117 (1999)
Heft: 12

Sonstiges

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wieviel Geschichte braucht die Zukunft?

Braucht sich die Architektur der Zukunft mit Geschichte auseinanderzusetzen? Auch wenn heute ein grundsätzlich verändertes Bauen angezeigt scheint, sind dennoch Vorläufer, Vorbilder und Vordenker auszumachen, die sich weit über ihre Epoche hinaus mit Fragestellungen beschäftigten, die erst jetzt ernsthaft angegangen werden. Die Aufgaben der Zukunft werden komplexere Problemstellungen als bisher umfassen und zu hybriden Lösungsmodellen führen, die eine neue Herausforderung an die Funktionsweise von Projektgemeinschaften darstellen.

Zu den Pionieren zukunftsweisenden Denkens gehört Jean Prouvé (1901–1984). Es ist dem Birkhäuser-Verlag zu verdanken, dass das Œuvre complète sozusagen gerettet werden konnte, nachdem der erste Band im Wasmuth-Verlag zwar herauskam, das Erscheinen der weiteren drei Bände jedoch in Frage gestellt war. Die kompetente Bearbeitung des Werks durch Peter Sulzer, dessen Interviews und Kommentare sowie eine Fülle grossenteils noch nie publizierter Skizzen, Pläne und Fotos verleihen der Publikation den Charakter der Dokumentation einer entwerferischen und konstruktiven Entwicklungslinie, die einige der Grundsätze vorwegnahm, die man heute auf breiterer Basis umzusetzen sucht.

Dazu gehört beispielsweise die Frage nach der Reduktion des Ressourcenverbrauchs. In der Suche nach der präzisen und leistungsorientierten Verknüpfung von Schichtaufbau, Materialwahl und Gestaltung in der Gebäudehülle bietet Prouvé nicht nur in den späteren Vorlesungen am Pariser Conservatoire des Arts et Métiers, sondern ebenso in seiner Pionierzeit eindrückliche «Lektionen». Davon zeugen zwei Projekte für die Firma Citroën in Paris und Lyon um 1930, die zeigen, wie die verschiedenen Komponenten einer Curtainwall – schlankere, in die Tiefe entwickelte Stahlprofile, grössere, liegende Glasscheiben – durch statisches Zusammenwirken eine höhere Leistung und transparentere Wirkung erzeugen können.

Als zweite «Lektion» kann das methodische Vorgehen Prouvés gelten. Die technologische Entwicklung der standardisierten Leichtbauweise mit dem Ziel, den Wirkungsgrad von Komponenten im Bausystem bei gleichzeitiger Reduktion der benötigten Ressourcen zu steigern, bewerkstelligte Prouvé auf der Ebene des Industrial Design als kombinierten Denk- und empirischen Prozess. Und dies nicht als Einzelkämpfer, sondern in der interdisziplinären Werkgemeinschaft in seinen Ateliers. Nur so kam auch der Transfergedanke ins Spiel: die «Übersetzung» von Erkenntnissen und Erfahrungen aus dem Bau von Liftkabinen (teilweise mit der Pionierfirma Otis) in die parallel verlaufene Entwicklungsarbeit der vorgehängten Fassade oder der Konstruktion eines mobilen Schiebe- und Trennwandsystems nach dem Konzept der «interchangeable parts» bilden hierzu Beispiele.

Gerade jenes Konzept, das in der Automobil-, Flugzeug- oder Raumfahrttechnologie zum selbstverständlichen Repertoire gehört, signalisiert der Architektur neue Möglichkeiten, auf wechselnde Bedürfnisse, Reparaturprobleme, bessere Technologien und auch auf unterschiedliche Lebensdauern von Baukomponenten innovativ zu reagieren – insofern löste Prouvé zukunftsweisende Impulse aus in Richtung einer leichteren, dynamischen, mobilen, schnelleren, erneuerbaren Architektur im Lowcost-Bereich.

Ulrich Pfammatter

Literatur

Peter Sulzer: Jean Prouvé. Œuvre complète/Complete Works, Vol. 1: 1917–1933. 240 S., 25 Farb- u. 720 sw-Abb. (frz./engl.), Birkhäuser Verlag Basel Berlin Boston 1999 (Vol. 2: 1934–1944, erscheint im Sept. 1999)